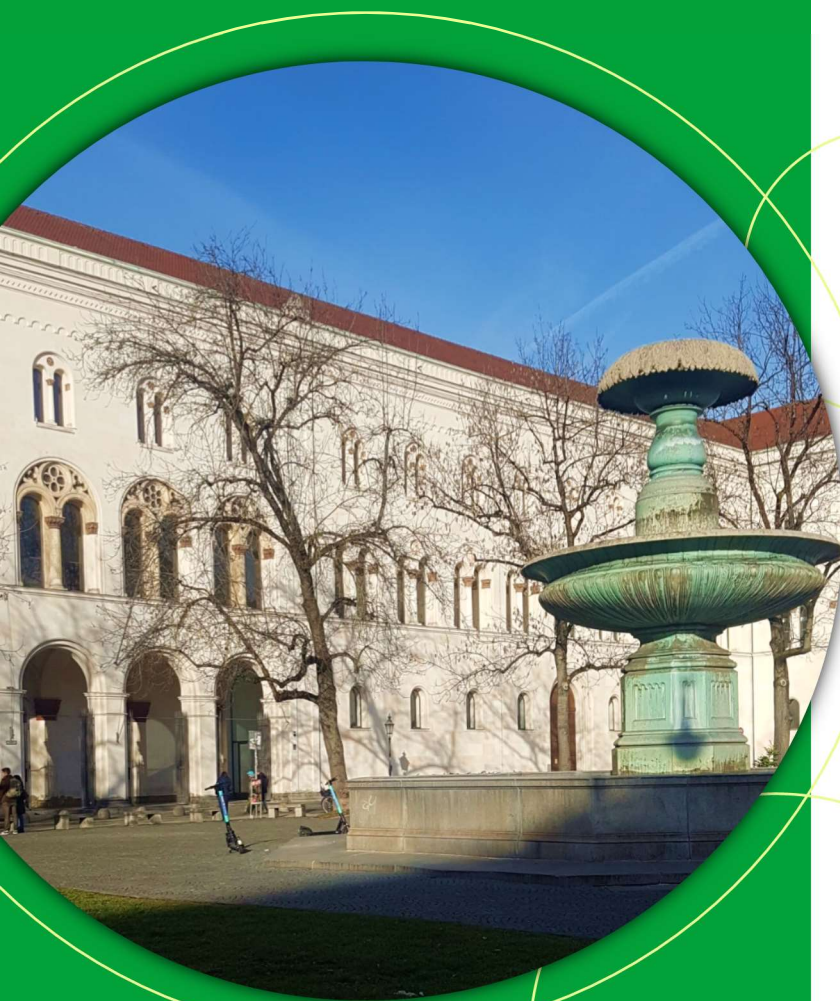




IN DIESER AUSGABE

Seite 2: Begrüßung

Seite 3: Neues am Institut

Seite 4: MTP Neuigkeiten - Das MTP vernetzt sich

Seite 5: Körpersprachetraining UNITE

Seite 6: Start des Forschungsprojekts: Digitale Medien in der Schule

Seite 7: BIG 2.0 – Bildung Digital im Generationenverbund

Seite 8: Promotionsprojekt Transitions

Münchner
Tutorenprogramm

ALUMNI- Newsletter 03

Wintersemester 2022/23



BEGRÜßUNG

Liebe MTP-Verbundene,

endlich ist wieder richtig viel los in Zeitungslesehalle und Mensa. Der Präsenzbetrieb für Lehre wird dieses Semester besonders aufregend, da im BA Pädagogik keine NC Beschränkung mehr gilt und uns 3x höhere Studierendenzahlen im BA (Haupt- und Nebenfach) viel Arbeit machen. Die Lehramtszahlen sind mit ca. 1500 Erstsemesterstudierenden relativ stabil.

Der Lehrstuhl Ditton wird dieses Semester noch von Herrn Sebastian Wurster vertreten und der Lehrstuhl Schmidt-Hertha wird personell und mit Forschungsprojekten immer dichter – schauen Sie doch einmal auf der Homepage vorbei. Im vorliegenden Newsletter haben wir Neuigkeiten und Forschungsprojekte zusammengefasst, die Sie hoffentlich interessieren und in Ihren jeweiligen beruflichen Kontexten inspirieren.

So haben wir einige persönliche MTP Austauschformate neu etabliert, zu denen auch Sie als Ehemalige gerne eingeladen sind. Außerdem qualifizieren wir uns weiter: Lesen Sie wie Philipp Brader (Klausurenbeauftragter und ehemaliger MTP-Tutor) ein Körpersprachetraining für Lehrende entwirft und evaluiert oder wie Matthias Lexa (abgeordnete Lehrkraft) Erlebnispädagogische Elemente in den Schulalltag von Fünftklässlern einfließen lässt.

Wir freuen uns, wenn Sie unser Newsletter anspricht und sind jederzeit offen für Wünsche oder Feedback, melden Sie sich einfach per E-Mail!

Ihre Elena Gaertner & Prof. Dr. B. Schmidt-Hertha

AKTUELLES AM INSTITUT



Wir begrüßen Prof. Dr. Daniel als Professorin für Allgemeine Pädagogik mit Schwerpunkt empirische Bildungsforschung!

Seit Oktober 2021 habe ich an der LMU die Professur für Allgemeine Pädagogik mit Schwerpunkt empirische Bildungsforschung inne. Der herzliche Empfang sowie die freundlichen Begegnungen in der Fakultät haben mir den Start leichtgemacht und der rege Austausch mit den Studierenden und Kolleg:innen ist eine große Bereicherung. In meiner Forschung beschäftige ich mich vor allem mit den folgenden Fragen:

Welche Rolle spielt die soziale Herkunft für den Bildungserfolg? Unter welchen Bedingungen entstehen und verschärfen sich Ungleichheiten? Und welche Maßnahmen können die Chancengleichheit im Bildungssystem erhöhen?

In aktuellen Projekten untersuchen wir zum Beispiel, wie sich Berufswünsche von Schüler:innen aus verschiedenen Herkunftsgruppen entwickeln und inwiefern unser gegliedertes Schulsystem dazu beiträgt, dass sich Unterschiede zwischen diesen Gruppen noch weiter vergrößern. Auch interessiert mich, ob die Einstellungen von Lehrkräften und Mitschüler:innen gegenüber höherer Bildung oder das Angebot studienvorbereitender Aktivitäten (z.B. der gemeinsame Besuch einer Hochschule) die Entscheidung für ein Studium begünstigen und Ungleichheiten beim Zugang zur Hochschule abbauen können. Bei der empirischen Beantwortung dieser Fragen sind mir drei Aspekte besonders wichtig:

1. Kooperationen über Fächergrenzen hinweg: Die Ursachen von Bildungsungleichheiten sind ebenso vielfältig wie die Maßnahmen zu deren Verringerung. Daher lohnt sich eine interdisziplinäre Perspektive und ich schätze die Zusammenarbeit zum Beispiel mit Psycholog:innen und Soziolog:innen sehr.
2. Verknüpfung von Forschung und Lehre: Meine Forschungserfahrungen teile ich auch in der Lehre mit den Studierenden – mit dem Ziel, dass diese in ihrer beruflichen Praxis später Forschungsergebnisse angemessen einordnen und evidenzbasiert handeln können.
3. Austausch mit der pädagogischen Praxis: Dieser ist für mich unerlässlich, um voneinander zu lernen und unser Bildungssystem bestmöglich weiterentwickeln zu können.

Ich freue mich, dass mit der Präsenzlehre in diesem Wintersemester die Hörsäle wieder voll sind und wir eine große Kohorte an Bachelorstudierenden auf ihrem Weg begleiten dürfen,

Annabell Daniel

MTP NEUIGKEITEN:

DAS MTP VERNETZT SICH



Meet and Greet zum Semesterstart

Wir haben ein neues Format – das Meet and Greet zum Semesterauftakt. Jedes Wintersemester treffen wir uns am ersten Semestertag im Anschluss an die Vorlesung vor dem Hörsaal 2U01 in der Leopoldstraße 13. So haben sich dieses Semester zum zweiten Mal Mitarbeiter:innen des MTP-Teams bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen zum lockeren Austausch versammelt und sind so gemeinsam in ein neues Semester gestartet.

Eine herzliche Einladung geht aber nicht nur an alle aktiven MTP-ler:innen, sondern auch alle Ehemaligen! Also unbedingt schon einmal das nächste Meet and Greet am 16. Oktober 2023 um 11:30 Uhr vormerken – wir freuen uns auf neue und alte Gesichter!

Tutorenplausch in der Mensa

Nicht erst seit Corona haben wir den wertvollen Beitrag von Pausen- und Tür- und Angelgesprächen erkannt. Um mehr Möglichkeit zum unverbindlichen Gespräch zu ermöglichen, wurde der Tutorenplausch ins Leben gerufen. Montags von 11:30 Uhr bis 12:45 Uhr treffen wir uns jetzt im Südost-Eck der Mensa zum gemeinsamen Mittagessen. Alle Lehrbeauftragten, ehemalige und aktive Tutor:innen und Mitarbeiter:innen sind herzlich eingeladen, einfach mal spontan vorbei zu schauen! Wir tauschen uns nicht nur über die Begleitseminare aus, sondern ratschen auch über andere Themen – so ist im Laufe der Zeit ein regelrechter MTP-Stammtisch und somit eine echte Bereicherung entstanden. Alle (Aktive und Ehemalige) sind jederzeit herzlich willkommen!



FORSCHUNGSPROJEKTE

START DES FORSCHUNGSPROJEKTS: DIGITALE MEDIEN IN DER SCHULE

Digitale Medien sind mittlerweile fester Bestandteil des Alltags von Kindern und Jugendlichen. Ein kompetenter und verantwortungsvoller Umgang mit den durch die Digitalisierung entstehenden Veränderungen ist Voraussetzung, um an der digitalen Gesellschaft teilzuhaben. Diese Fähigkeit wird als Medienkompetenz gefasst. Die Schule als Bildungs- und Erziehungsstätte ist neben der Familie eine Instanz, die Medienkompetenz durch die Einbindung digitaler Medien in den Unterricht vermittelt.

Die Corona-Pandemie hat besondere Bedingungen für den Einsatz digitaler Medien in Schulen eröffnet. Der zeitweise Distanz- und Wechselunterricht hat die Potenziale, aber auch Herausforderungen digitaler Medien zur Umsetzung von Bildungsaufgaben aufgezeigt. Schüler*innen und Lehrer*innen haben – wenngleich durch externe Notwendigkeiten geleitet – in unvergleichlichem Maße innerhalb kürzester Zeit Erfahrungen mit dem Einsatz digitaler Medien im Schulkontext gesammelt. Diese Erfahrungen verändern auch die schulische Medienbildung nach der Pandemie und haben neue Grundlagen dafür geschaffen.

Das vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus genehmigte Forschungsprojekt macht deshalb eine Bestandsaufnahme, wie Schüler*innen und Lehrer*innen digitale Medien im Schulkontext nutzen und wie sie gegenüber dem Einsatz digitaler Medien im Schulkontext eingestellt sind. Es fokussiert explizit nicht auf eine Evaluation des vergangenen Wechsel- und Distanzunterrichts, sondern auf die Bedingungen post-pandemischen Regelunterrichts. Neben standardisierten Befragungen von Schüler*innen an bayerischen Mittel- und Realschulen sowie Gymnasien ist ab den Herbstferien 2022 eine Onlinebefragung von Lehrer*innen geplant.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann lassen wir Ihnen gern den Link zum Onlinefragebogen zukommen. Senden Sie uns hierzu bitte eine Nachricht an studie.digimesch@ifkw.lmu.de. Vielen Dank.

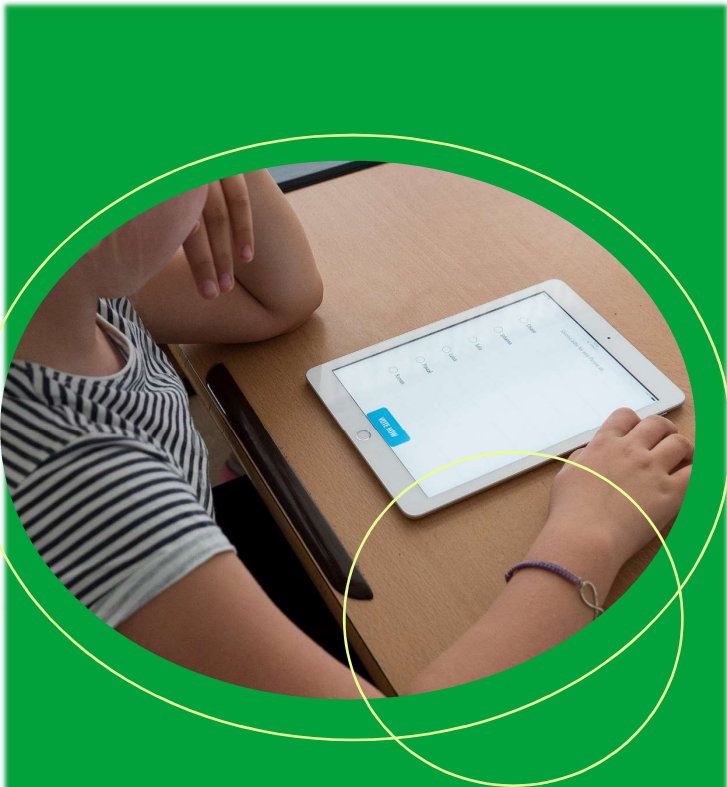
PD Dr. Claudia Riesmeyer



DigiMeSch



Digitale Medien
in der Schule



BIG 2.0 – BILDUNG: DIGITAL IM GENERATIONENVERBUND

Das Projekt BiG 2.0 richtet sich an bayerische Grund- und Mittelschulen. Ziel ist die Öffnung der Schulen nach außen und die Vernetzung mit wirtschaftlichen, zivilgesellschaftlichen sowie non-formalen (Bildungs-)Akteuren. Ausgewählte Modellschulen erhalten vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus Anrechnungsstunden sowie von der Stiftung Bildungspakt Bayern verschiedene Unterstützungsleistungen, beispielsweise in Form von Fortbildungen zu den Themen intergenerationelles Lernen und Lernen mit digitalen Medien, Projekttagungen für den schulübergreifenden Austausch sowie Workshops zum Thema Schulentwicklung in Kooperation mit der LMU München. Im Gegenzug haben die Schulen die Aufgabe, Kooperationsprojekte mit Partnern aus der Kommune, welche intergenerationelles Lernen fördern und digitale Potenziale nutzen, zu konzipieren.

Beispielsweise startete die Grund- und Mittelschule Leipheim gemeinsam mit dem benachbarten Seniorenzentrum ein Projekt, im Rahmen dessen Schüler:innen und Senior:innen eine Einführung in die Nutzung von iPads gaben. Das Projekt „BiG 2.0“ läuft nach dem Schuljahr 2022/23 aus. Allerdings wird im Zuge der Projekt-evaluation durch die LMU München ein optimiertes Folgeprojekt diskutiert sowie Handlungsempfehlungen für Schulen, die unabhängig vom Projektkontext intergenerationelles Lernen durch Kooperationsprojekte fördern wollen, erarbeitet.

Weitere Informationen zu „BiG 2.0“ finden Sie auf der Projekt-homepage: <https://www.bildungspakt-bayern.de/projekte-big-2.0/>



„Erkläre deine Lebensphilosophie nicht, verkörpere sie!“ Das rät uns der antike Philosoph Epiktet und das ist meiner Überzeugung nach auch für unseren Unterricht ein guter Rat. Denn wir sind als Lehrende zwar (in den meisten Fällen) in unserem Unterricht körperlich anwesend, aber was unser Körper dabei so macht, ist uns häufig kaum bewusst. Hier möchte ich mit meinem Promotionsprojekt einen Beitrag leisten, mehr Bewusstsein und damit auch Gestaltungsmöglichkeiten zu schaffen.

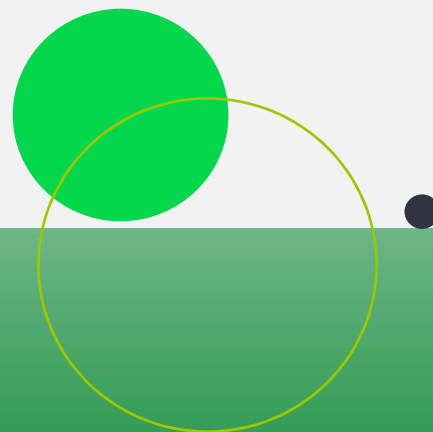
Unter dem hoffnungsvollen Titel „UNITE“ darf ich in unserem MTP ein Körpersprache-Training konzipieren, durchführen und evaluieren. Es soll die Lehrenden dabei unterstützen, eine (individuelle) Antwort auf die Frage „Was möchte ich in meinem Unterricht verkörpern?“ zu finden – und dann auch zu leben. Ich freue mich sehr, dass die erste Runde in diesem Wintersemester beginnt. Wir starten gemeinsam in einem Live-Kickoff mit den Grundlagen von Körpersprache. Anschließend gibt es dann über die Dauer von acht Wochen online wöchentlich eine Videolektion jeweils zu einem bestimmten Wirkungsaspekt. Dabei wird vermittelt, wie eine bestimmte Wirkung zustande kommt

(z. B. wie *man* souverän wirkt), woraufhin sich dann jede/-r fragen kann: „Inwiefern möchte *ich* souverän wirken?“ Um diesen Prozess zu unterstützen, finden begleitend „Experimente“ statt: Die Teilnehmenden erhalten bei jeder Lektion jeweils mindestens ein konkretes nonverbales Signal als niederschweligen Einstieg, welches sie in ihrem Unterricht ausprobieren können (z. B. Gesten „stehen lassen“). Durch verschiedene Methoden unterstützt, wird so eine Reflexion der Passung zur eigenen Persönlichkeit gefördert – nicht nur auf der (oberflächlichen) Handlungsebene (gemäß der Leitfrage „Was muss ich nächstes Mal tun, damit es besser funktioniert?“), sondern auch tiefergehend und wirkungsvoller auf der Bedeutungsebene (gemäß der Leitfrage „Was läuft hier genau ab und weshalb?“).

Das gemeinsam mit den Teilnehmenden zu ergründen, darauf freue ich mich schon sehr; und ich bin gespannt, wohin die weitere Reise führen wird – vielleicht ja auch zu der ein oder anderen Begegnung in diesem Kreis ...

Herzlich

Philipp Brader



PROMOTIONSPROJEKT TRANSITIONS

Abgeordnete Lehrkräfte sollen an der LMU helfen, Theorie und Praxis enger zu verbinden. Für mich als Lehrkraft eröffnet sich damit die Möglichkeit, in einem wissenschaftlichen Setting zu überprüfen, ob man Kinder im Übergang von der Grundschule auf das Gymnasium wirksam unterstützen kann: „Spielerisch stärken: Wirkungen von erlebnispädagogischen Interventionen auf selbstbezogene Persönlichkeitsmerkmale von Kindern“.

Am Gymnasium Bad Aibling habe ich als Unterstufenbetreuer jahrelang den zum Teil schwierigen Übergang in die Sekundarstufe begleitet und mitgestaltet. Schüler:innen werden beim „Übertritt“ mit einem stark veränderten sozialen Umfeld, Veränderungen auf organisationaler Ebene (z.B. Schulweg, Fachlehrerprinzip, Räumlichkeiten), erhöhten fachlichen Anforderungen und homogeneren Leistungsgruppen konfrontiert. Diese Transition stellt für viele ein herausforderndes Lebensereignis dar. Bezogen auf schulische Leistungsentwicklung gibt es zahlreiche Untersuchungen, kaum erforscht hingegen sind Auswirkungen während dieser sensiblen Phase auf selbstbezogene Merkmale wie Selbstwirksamkeit, Selbstkonzept sowie soziale Kompetenz.

Mich interessiert, ob ein attraktives erlebnispädagogisches Angebot Schülerinnen und Schülern, aber auch der Klassengemeinschaft, hilft, diesen Übergang besser zu bewältigen. Wissenschaftlich nachweisbare Zusammenhänge hätten Auswirkungen auf den schulischen Bereich, da auf Grundlage der Daten Rückschlüsse hinsichtlich Umfang und Not-

wendigkeit von erlebnispädagogischen Maßnahmen möglich sein werden. Auch wenn die Wirkdauer der Angebote im Rahmen der Forschungsarbeit bewusst kurz ist, um eindeutige Effekte zweifelsfrei und störungsarm zu gewinnen, könnten – im Falle eines Wirksamkeitsnachweises – handlungs- und erlebnisorientierte Spiele sowie Übungen eine noch stärkere Berücksichtigung in der 5. Jahrgangsstufe (z. B. bei Schulfahrten, Wandertagen, Schullandheim, außerunterrichtlichen Projekten etc.) erlangen.

Geplant sind zwei Befragungen (Prä-Post-Design) aller ca. 130 Schüler:innen der 5. Jahrgangsstufe des Gymnasiums Bad Aibling Anfang sowie Ende Oktober 2023, bei denen die Kinder bei ca. 60 Items Selbsteinschätzungen bzgl. der o.g. Variablen abgeben. Zwischen den Abfragen erleben die Kinder fünf erlebnispädagogische Interventionen im Klassenverband, zwei der insgesamt sechs Klassen erhalten das Treatment erst ab November, weil sie als Kontrollgruppe dienen. Im Moment werte ich die ersten Daten des Pretests (n=35) aus, um den endgültigen Fragebogen noch zu optimieren.

Schüler:innen aus Bad Aibling, Studierende meiner Seminare, aber auch Kolleg:innen und Professor:innen unterstützen mich zum Glück mit Rat und Tat bei diesem Forschungsprojekt. Ohne diese vielfältige Hilfe wäre es schwierig – mit ihr macht es sogar Freude, Vorannahmen wissenschaftlich zu überprüfen.

Matthias Lexa